

Honigbienenhaltung der Zukunft – die neue Verantwortung von Gesellschaft und Imker

Tagung am 03.09.2022 in Rehetobel AR (Gemeindezentrum)

Die Vorträge dauern rund 50 Minuten inklusive Diskussion.

Referentinnen und Referenten

«Förderung der Biodiversität und wirtschaftliche, standortgemässe Nahrungsmittelproduktion sind keine Gegensätze»

Andreas Bosshard ist Unternehmer und Landwirt auf dem Biohof Litzibuch in Oberwil-Lieli. Als Experte für Agrarökologie und Biodiversität berät und begleitet er im Rahmen verschiedener Projekte Landwirtschaftsbetriebe, die ihren Betrieb konsequent nachhaltig ausrichten möchten. Er ist Mitbegründer und war langjähriger Geschäftsführer von Vision Landwirtschaft. Diese Denkwerkstatt unabhängiger Landwirtschaftsexperten hat mit dem „Weissbuch Landwirtschaft Schweiz“ eine wichtige Grundlage geschaffen und aufgezeigt, dass mit einer konsequenten Reform die Landwirtschaft die Umweltziele in kurzer Zeit erreichen und die Wertschöpfung dabei erhöhen kann. Links: www.holosem.ch, www.visionlandwirtschaft.ch, www.beenbee.ch, www.projekt3v.ch

«Challenging the sustainability of urban beekeeping using evidence from Swiss cities» / Ist «Stadtimkerei» in der Schweiz nachhaltig?

Joan Casanelles Abella bearbeitet als Post-Doc an der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und der ETH Zürich (www.wsl.ch/de/mitarbeitende/casanell.html) die folgenden Themen: (1) antagonistische Interaktionen bei höhlenbrütenden Bienen und Wespen in europäischen Städten (Projekt BioVEINS), (2) Anwendung von räumlichen Vorhersagemodellen in städtischen Ökosystemen (Projekt ZuriDiverCity), (3) Verständnis der Nahrungsökologie von Bienen in städtischen Ökosystemen (Projekt City4Bees) und (4) die Auswirkungen der städtischen Bienenhaltung auf Wildbienen (Projekt City4Bees). Honigbienenhaltung in der Stadt boomt. Sie schärft das Bewusstsein für die Bedeutung von Bestäubern, weckt aber auch Bedenken, dass die vorhandenen Ressourcen übernutzt und die urbane Biodiversität negativ beeinflusst werden. Diese Bedenken werden durch die im Frühling publizierten Resultate gestützt: in den untersuchten 14 Schweizer Städten ist einerseits die Zahl der Bienenstöcke im Untersuchungszeitraum (2012-2018) stark angestiegen. Andererseits reichen die verfügbaren Ressourcen nicht aus, um die Dichte an Bienenstöcken nachhaltig zu tragen.

«Die Suche nach gesunden Honigbienen und die Verantwortung der Imkerinnen und Imker»

Sigrun Mittl ist Diplom-Biologin und hat Botanik, Zoologie, Geologie, Pharmazeutische Biologie und Mikrobiologie studiert. Sie ist seit 34 Jahren beruflich im Natur- und Artenschutz tätig. Seit 10 Jahren erforscht sie verschiedene Themen rund um die einheimische Dunkle Biene und die Honigbiene in Imkerhand im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Nutztierhaltung. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung von wissenschaftlich fundiertem Wissen zur nachhaltigen Bienenhaltung, zur einheimischen Dunklen Biene und dem Schutz der wild lebenden Honigbienen. Darüber berichtet sie auf ihrem Blog <https://bienen-dialoge.de>. Ihr erstes Buch, das 2021 erschien, trägt das Ziel ihrer Arbeit im Titel: „Nachhaltig imkern mit gesunden Honigbienen.“

«...was mir die Bienen zeigen...»

Petra Studer Heiniger ist Pflegefachfrau und seit 2016 Honigbienenhalterin. Sie beschreibt ihre Art der Bienenhaltung: «Im Juni 2016 kamen die Bienen. Seither begleiten sie mich und ich sie, wobei ich mich sehr auf sie verlassen kann: sie zeigen mir den Weg, und ich kann mich von ihnen führen lassen. Mein Beruf als Pflegefachfrau hat mir dabei sehr geholfen: ich lernte im Kinderspital meiner Wahrnehmung und Intuition zu vertrauen. Im Vordergrund steht bei mir unter anderem die Ethik: nach bestem Wissen und Gewissen Gutes tun / nicht schaden. Wenn ich meine Völker in Ruhe lasse, offenbart sich Erstaunliches: das gegenseitige Putzverhalten der Bienen könnte ich mir stundenlang ansehen! Kleine, gesunde Völker verteidigen gut organisiert ihr Zuhause! Spurbienen haben es mir angetan: sie scheren aus, verlassen das Gewohnte, suchen nach neuen Möglichkeiten, treten in Kontakt mit Anderem, folgen einem inneren Impuls, verlassen die Masse.»

«Wozu gibt es Parasiten wie Varroa?»

Matthias Lehnherr hat 1965 mit der Imkerei angefangen und pflegt seit 1981 Bienenvölker in Basel und Umgebung. Als Berater und Kursleiter im Vorstand des Basler Vereins und Mitarbeiter in der Bildungskommission des VDRB ist er auch als Autor engagiert: 1990 Bericht über Imkerschulen in Deutschland und Österreich für den VDRB, 1992 Autor und Herausgeber des «Imkerbuchs», 1996 – 2001 Projektleiter und Mitautor des fünfbandigen «Schweizerischen Bienenvaters» (heute «Bienenbuch»). www.matthiaslehnherr.ch.

«Wozu gibt es Parasiten wie Varroa oder den Kartoffelkäfer?» fragte ich vor Jahren eine erfahrene Biologin und Imkerin. Sie sagte kurz und bündig: **«Parasiten sind da, um Biodiversität zu ermöglichen.»** Das «sass», weil es wahr ist. Parasiten, einschliesslich Bakterien und Viren sind ausgleichende, regulierende «Kräfte». Wenn wir die Varroa bekämpfen, behindern wir die natürliche Abwehr im Bienenvolk. Der übermässige Varroa- und Virenbefall ist nicht die **Ursache** des Völkerleidens und -sterbens, sondern eine **Folge** der Schwächung unserer Völker. Was schwächt unsere Völker? Nachweisbare Faktoren sind: Mangelnde natürliche Ernährung, Zuckerfütterung, hohe Bienendichte (Nahrungskonkurrenz) und horizontale Krankheitsübertragung, unnötige Störungen, künstliche Königinnenzucht, Schwarmverhinderung, Wanderung über grosse Distanzen, Vergiftungen durch Pestizide, Herbizide und Fungizide. **Unsere Bienenvölker werden gesunden, wenn die Imkergemeinschaft die schwächenden Faktoren erkennt, vermeidet oder wenigstens vermindert.»**

Auf der Basis seiner oben formulierten Gedanken wird Matthias Lehnherr in einem ersten Teil von biografisch-imkerlichen „Schnittstellen“ und Erfahrungen erzählen, im zweiten Teil werden Fragen oder kurze Beiträge der Zuhörerschaft diskutiert.

Honigbienenhaltung der Zukunft – die neue Verantwortung von Gesellschaft und Imker

Tagungsablauf 03.09.2022

Ab 08.30 Eintreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

09.15 Begrüssung und Einleitung des Anlasses

09.20 – 10.10 «**Förderung der Biodiversität und wirtschaftliche, standortgemässe Nahrungsmittelproduktion sind keine Gegensätze**» Andreas Bosshard

Pause.

10.40 – 11.30 «**Challenging the sustainability of urban beekeeping using evidence from Swiss cities**» / Ist «**Stadtimkerei**» in der Schweiz nachhaltig? Joan Casanelles Abella

11.40 – 12.30 «**Die Suche nach gesunden Honigbienen und die Verantwortung der Imkerinnen und Imker**» Sigrun Mittl

Mittagspause.

14.00 – 14.50 «**...was mir die Bienen zeigen...**» Petra Studer Heiniger

15.00 – 15.50 «**Wozu gibt es Parasiten wie Varroa?**» Matthias Lehnherr

Abschluss der Tagung.

Auskünfte über info@erlebnisweg-honigbiene.ch

Tagungsgebühr CHF 45 / Libanesisches Buffet CHF 30.- inklusive Wasser und Pausentee.

Anmeldung bitte per Mail auf info@erlebnisweg-honigbiene.ch **und** durch die Einzahlung auf IBAN CH 47 8080 8002 4220 8877 3 Erlebnisweg Honigbiene Rehetobel Holderenstrasse 33 9038 Rehetobel (Raiffeisenbank Heiden).